

Den
Arbeitsmarkt
der Zukunft
gestalten

Wirkungsbericht von
arbeit plus
Soziale Unternehmen Österreich



Sabine Rehbichler © arbeit plus/Emée Soulié

„Menschen wollen arbeiten – aber für viele scheinen die Hürden am Erwerbsarbeitsmarkt zu groß. Gemeinsam können wir die Hürden überwinden!“

Sabine Rehbichler, Geschäftsführerin arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich



arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich

... unterstützen Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, wirken gegen Armut und für Teilhabe.

Sie sind ein Booster für den Arbeitsmarkt und ein erprobtes Instrument gegen Langzeitarbeitslosigkeit.



Sie bringen Menschen in Beschäftigung und entschärfen damit den Arbeitskräftemangel.

Gleichzeitig sind sie Arbeitgeber:innen für ihre Stammmitarbeiter:innen, die in ihren verschiedenen Rollen Menschen unterstützen, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

links oben: FiT Weinviertel © Julia Dragosits
links: DRZ Kleingeräte © Louis Lammertyn
links unten: schön&gut © Gerd Kressl
unten: WUK bio.pflanzen © Susanne Senekowitsch



Inhalt

1. Vorwort	5
2. Die Rolle Sozialer Unternehmen bei der Bekämpfung von Langzeitbeschäftigungslosigkeit	6
3. Entwicklung des Arbeitsmarktes 2022 und 2023	7
4. Wie wir Mehrwert schaffen: Sozial – ökologisch – ökonomisch	9
5. Zahlen, Daten, Fakten aus der Mitgliederbefragung 2023	11
6. Dornbirner Jugendwerkstätten: Unterstützung junger Menschen beim Arbeitsmarkteinstieg	17
7. Chancen geben – Chancen nutzen: Das Projekt „Schritt für Schritt“	19
8. Schritt für Schritt zu mehr Selbstvertrauen	20
9. Erfolgreiche Modelle regionaler Vernetzung	21
10. In der Kooperation liegt die Kraft	25
11. Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) für eine bessere Zukunft	26
12. Was wir tun: Aus dem arbeit plus Netzwerk	27

1. Vorwort

Liebe Leser:innen,

wir freuen uns, Ihnen den vorliegenden Wirkungsbericht der Sozialen Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus präsentieren zu können. Dieser Bericht ist das Ergebnis einer umfassenden Erhebung im Jahr 2023, an der sich zahlreiche Mitgliedsunternehmen beteiligt haben, und gibt Einblick in die vielfältigen Dimensionen und Wirkungen unserer Arbeit im Netzwerk von arbeit plus.

Erwerbsarbeitslosigkeit ist eine Herausforderung, die nicht nur individuelle Belastungen mit sich bringt, sondern auch gesellschaftliche Auswirkungen hat. Die Sozialen Unternehmen von arbeit plus stehen an vorderster Front, um Menschen auf ihrem Weg zurück ins Erwerbsleben zu begleiten und um ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Wir verstehen uns als Teil eines größeren Rahmens verantwortungsvollen Wirtschaftens, das planetare Grenzen im Blick hat und setzen uns für eine inklusive Gesellschaft ein, in der jeder Mensch die Chance hat, sein volles Potenzial zu entfalten.

In diesem Bericht möchten wir Ihnen nicht nur Einblicke in die Aktivitäten und Erfolge der Arbeit Sozialer Unternehmen geben, sondern auch die Herausforderungen und Chancen aufzeigen, denen wir uns stellen. Denn gerade in Zeiten von Teuerung und Rezession ist es wichtiger denn je, in den Arbeitsmarkt zu investieren und benachteiligten und langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive zu bieten.

Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung auf diesem Weg. Möge dieser Bericht dazu beitragen, das Bewusstsein für die Bedeutung Sozialer Unternehmen zu stärken und gemeinsame Lösungsansätze für die Zukunft zu finden.

Mit herzlichen Grüßen,



Sabine Rehbichler
Geschäftsführerin

Manuela Vollmann
Vorsitzende

arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich

2. Die Rolle Sozialer Unternehmen bei der Bekämpfung von Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Erwerbsarbeitslos zu sein bedeutet oft „viel Arbeit“ und kann auf Dauer sehr belastend wirken – sowohl auf psychischer als auch auf existenzieller Ebene. Bewerbungen schreiben, Absagen erhalten, sich in der komplexen Welt der Job- und Qualifizierungsangebote zurechtfinden, mit weniger Geld auskommen müssen, und in einer Gesellschaft in der Erwerbsarbeit zentral ist, das Gefühl haben, nicht dazu zu gehören.

Oft trifft es Menschen, die den Zenit ihres Lebens gerade erst überschritten haben oder aus einem Drittland kommen. Es trifft Menschen, die gesundheitlich benachteiligt sind, über keine hohe formale Bildung verfügen oder die privat ziemlich viel stemmen müssen. Und es betrifft aktuell auch besonders viele junge Menschen, denen es nicht gelingt, im Berufsleben Fuß zu fassen. Sie alle benötigen passende Rahmenbedingungen, um (wieder) in das Erwerbsarbeitsleben hineinzufinden.

Soziale Unternehmen sind ein Sicherheitsnetz in unsicheren Zeiten. Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung von Langzeitarbeitslosigkeit und der (Re-)Integration benachteiligter Menschen in den Arbeitsmarkt. Die 200 Sozialen Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus verbinden bereits seit fast 40 Jahren soziale Zielsetzungen mit betriebswirtschaftlichem Handeln. Somit tragen sie aktiv zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Gesellschaft bei.

1. Beratung und Begleitung: Soziale Unternehmen bieten individuelle Beratung und Begleitung für langzeitarbeitslose Menschen an. Diese Unterstützung reicht von der Erstellung von Bewerbungsunterlagen über die Vermittlung von Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zur persönlichen Betreuung während des gesamten Integrationsprozesses.
2. Qualifizierung: Ein zentraler Baustein der Arbeit Sozialer Unternehmen ist die Qualifizierung von langzeitarbeitslosen Menschen. Durch gezielte Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen werden ihre beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen gestärkt, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.
3. Beschäftigung: Soziale Unternehmen bieten langzeitarbeitslosen Menschen befristete Arbeitsverhältnisse. Diese Transitarbeitsplätze ermöglichen den Betroffenen nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung, sondern auch die Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag und die Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Durch ihre Arbeit tragen Soziale Unternehmen dazu bei, langzeitarbeitslosen Menschen wieder ein Gefühl von Zugehörigkeit und Teilhabe in der Gesellschaft zu vermitteln. Sie schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch soziale Räume, in denen die Betroffenen akzeptiert und unterstützt werden. Damit eröffnen sie langzeitarbeitslosen Menschen neue Perspektiven und unterstützen sie auf ihrem Weg zurück ins Erwerbsleben. Die Arbeit der Sozialen Unternehmen ist ein wichtiger Bestandteil einer umfassenden Strategie zur Armutsbekämpfung und zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes.

3. Entwicklung des Arbeitsmarktes 2022 und 2023

Die Jahre 2022 und 2023 waren von einer Vielzahl wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen geprägt, die sich auch auf den Arbeitsmarkt in Österreich auswirkten.

Im Jahr 2022 verzeichnete Österreich ein kräftiges, sektoral breit aufgestelltes Wirtschaftswachstum in allen Bundesländern. Insbesondere die Tourismushochburgen im Westen des Landes profitierten davon. Die pandemiebedingten Aufholprozesse wurden durch den Konflikt in der Ukraine im zweiten Halbjahr verlangsamt. Dennoch entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv, mit einer stark rückläufigen Arbeitslosenquote und einer sinkenden Arbeitslosenquote.¹

Das Jahr 2023 war ein ausgesprochen ungewöhnliches Jahr am österreichischen Arbeitsmarkt. Trotz einer Rezession, die durch ein negatives BIP-Wachstum von -0,8% laut WIFO gekennzeichnet war, wuchs die Zahl der unselbstständig Beschäftigten. Zahlreiche Unternehmen kämpften weiterhin mit Arbeitskräftemangel, die Jobchancen für Arbeitssuchende blieben insgesamt gesehen recht gut. Mit durchschnittlich 108.000 beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen bot der Arbeitsmarkt Möglichkeiten für Arbeitssuchende. Die Arbeitslosigkeit inklusive Schulungsteilnehmer:innen stieg im Jahr 2023 vergleichsweise gering an.²

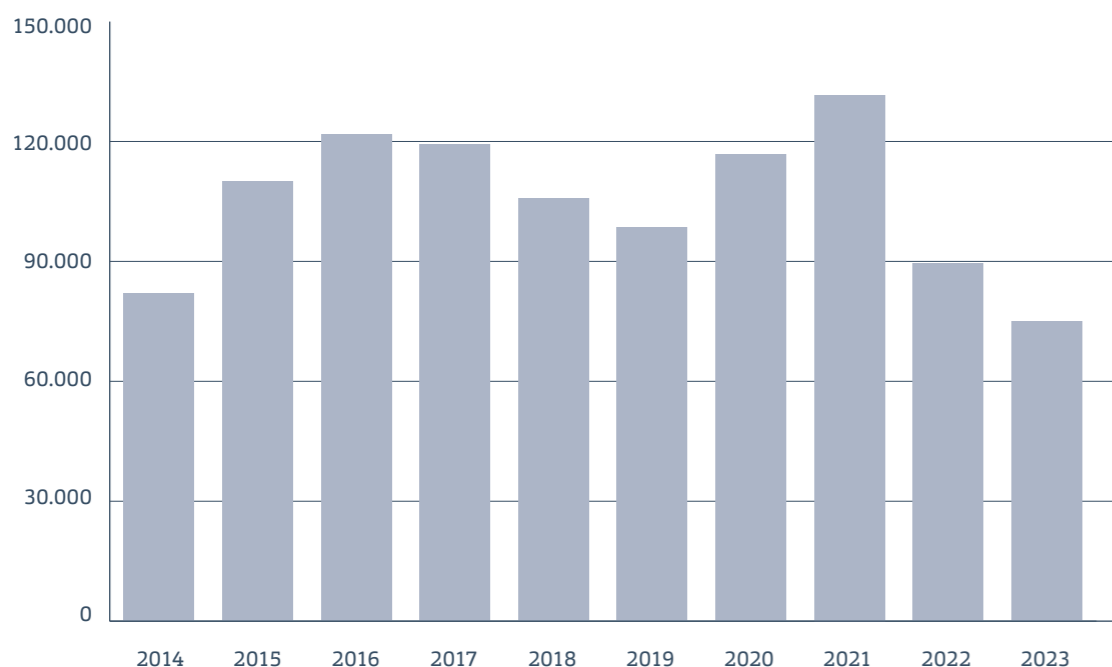
Trotz der guten Arbeitsmarktlage bleibt Langzeitbeschäftigungslosigkeit ein Problem am österreichischen Arbeitsmarkt. Als „langzeitbeschäftigungslos“ gelten Menschen, die beim AMS seit mehr als einem Jahr ohne

Unterbrechungen von länger als 62 Tagen vorgemerkt sind. Kurzfristige Arbeitsaufnahme oder Schulungsteilnahme beenden den Status nicht. In den Jahren 2022 und 2023 galt immer noch rund ein Viertel aller Arbeitslosen als langzeitbeschäftigungslos.³ Viele Menschen sind damit dauerhaft vom Erwerbsarbeitsmarkt ausgeschlossen. Das hat sowohl für die Betroffenen als auch für Wirtschaft und Gesellschaft negative Konsequenzen: Lange andauernde Arbeitslosigkeit geht oft einher mit verringerten Möglichkeiten für soziale Teilhabe, geringerer Partizipation an Wahlen sowie gesundheitlichen Problemen.

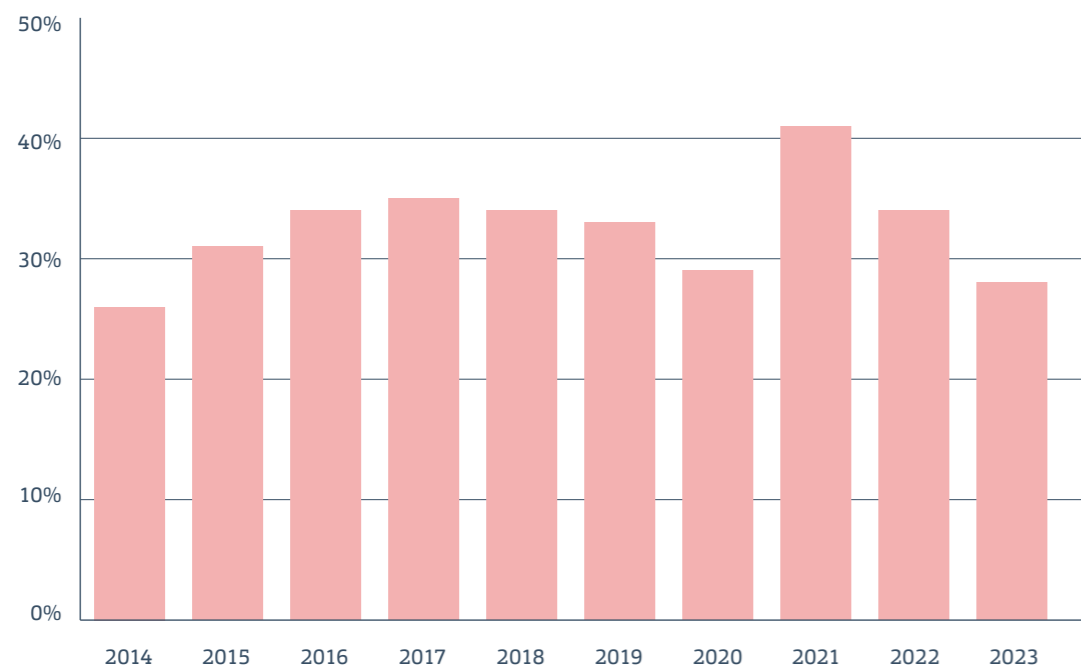
Es bleibt wichtig, die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt genau zu beobachten und Maßnahmen zu ergreifen, um verfestigte Langzeitbeschäftigungslosigkeit noch intensiver zu bekämpfen. Die Sozialen Unternehmen stehen dafür mit ihrer langjährigen Expertise bereit. Um ihren wichtigen gesellschaftspolitischen Auftrag umzusetzen, brauchen sie stabile Strukturen und eine langfristig abgesicherte Finanzierung.

1. <http://www.arbeitsmarktprofile.at/2022/index.html>
2. <http://www.arbeitsmarktprofile.at/2023/index.html>
3. Wir verwenden die Begriffe „langzeitbeschäftigungslos“ und „langzeitarbeitslos“ im Sinne der besseren Verständlichkeit synonym, beziehen uns aber inhaltlich auf die hier angeführte Definition von „Langzeitbeschäftigungslosigkeit“.

Langzeitbeschäftigungslose Arbeitslose (Quelle: AMS)



Anteil langzeitbeschäftigungsloser Arbeitsloser an allen Arbeitslosen (Quelle: AMS)



4. Wie wir Mehrwert schaffen: Sozial – ökologisch – ökonomisch

Lange andauernde Arbeitslosigkeit hat gravierende Folgen, sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft. Das liegt nicht zuletzt daran, dass **Erwerbsarbeit in Österreich nach wie vor zentral ist für Existenzsicherung und gesellschaftliche Teilhabe**. Wer keiner Erwerbsarbeit nachgeht, erzielt nicht nur kein Einkommen, sondern kann auch viele sozialstaatliche Ansprüche nicht erwerben. Neben der ökonomischen Bedeutung erfüllt Erwerbsarbeit soziale („latente“) Funktionen, die erstmals Marie Jahoda in den 1930er Jahren festhielt. Dazu zählen soziale Anerkennung, soziale Kontakte genauso wie eine Tagesstruktur. Erwerbsarbeitslosigkeit dagegen bedeutet Stigmatisierung und ist für Betroffene belastend – insbesondere, wenn sie lange andauert.

Gleichzeitig ist Erwerbsarbeit auch **aus klimapolitischer Sicht** relevant: Die Inhalte und Organisation von Erwerbsarbeit tragen zu CO₂ Emissionen bei, eine Re-Organisation von Arbeit ist in Hinblick auf die Eindämmung der Klimakrise dringend notwendig. Auf europäischer Ebene werden seit einiger Zeit „Green Jobs“ in den Fokus gestellt. Nachhaltige Erwerbsarbeit muss aber auch die soziale Dimension berücksichtigen: Es ist nicht ausreichend, die Inhalte von Erwerbsarbeit „grün“ zu gestalten. Vielmehr braucht es gute, an die Bedürfnisse der Menschen angepasste Arbeitsbedingungen, sowie Reflexion darüber, welche Tätigkeiten gesellschaftlich notwendig und ökologisch sinnvoll sind. „Decent Green Jobs“ sollten das Ziel einer progressiven Arbeitsmarktpolitik sein. Diese können ein wichtiger Ansatzpunkt für eine Neugestaltung der Arbeitswelt sein.

Soziale Unternehmen, die in der Kreislaufwirtschaft tätig sind, kombinieren diese Ansprüche bereits seit Jahrzehnten: Sie bieten im Sinne ihres arbeitsmarktpolitischen Auftrags Menschen, die bereits sehr lange von den sozialen Funktionen von Erwerbsarbeit ausgeschlossen waren, die Möglichkeit, wieder anzuknüpfen. Gleichzeitig fördern sie in ihren Tätigkeitsfeldern wie Re-Use, Recycling und Reparatur umweltfreundliche Praktiken, stärken Bewusstsein bei ihren Zielgruppen ebenso wie bei ihren Kund:innen und schaffen positive Veränderungen auf regionaler Ebene und darüber hinaus.

Neben der Klimakrise und den zahlreichen globalen Krisen verändert auch der **demographische Wandel** unsere Gesellschaft und den Erwerbsarbeitsmarkt. Die Sozialen Unternehmen sind in dieser Hinsicht wichtige Kooperationspartner für Wirtschaftsunternehmen. Sie vermitteln kompetente, gut geschulte Mitarbeiter:innen und unterstützen dabei, das vorhandene Arbeitskräftepotential zu erschließen. Gleichzeitig sind sie wichtige Arbeitgeber:innen und kooperieren mit lokalen Unternehmen, Gemeinden und anderen Organisationen. So stärken sie auch **die regionale Wirtschaft und soziale Infrastruktur in den Regionen**.

Good Practice

Buglkraxn

Die Buglkraxn in Leoben erfüllt bereits seit der Gründung im Jahr 1984 soziale, arbeitsmarktpolitische und regionalwirtschaftliche Ziele. Von Anfang an lag der Schwerpunkt im ökologischen Bereich, die konkreten Tätigkeitsfelder – Räumungen, Verleih von Mehrweggeschirr und eines Geschirrwashmobils, Re-Use Shop – haben sich im Laufe der Zeit verändert und passen sich auch den Fähigkeiten der Mitarbeiter:innen an. Die Arbeit bei Buglkraxn stärkt das ökologische Bewusstsein insbesondere bei den Transitmitarbeiter:innen: Wer in der Räumung und Aussortierung mitarbeitet, bekommt unweigerlich ein Bewusstsein für das Ausmaß und die Problematik der Wegwerfgesellschaft. In der Bevölkerung hat die Buglkraxn einen hohen Bekanntheitsgrad, die Dienstleistungen werden von Privatpersonen ebenso wie von größeren Kooperationspartner:innen, etwa der Montanuniversität Leoben, in Anspruch genommen. Damit schafft das Soziale Unternehmen Buglkraxn Multiplikator:innen in der ganzen Region.

<https://www.buglkraxn.at>

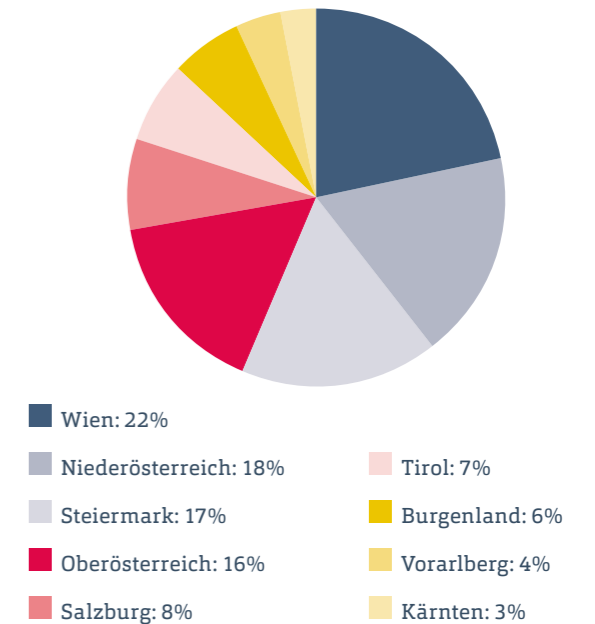
5. Zahlen, Daten, Fakten aus der Mitgliederbefragung 2023

Soziale Unternehmen schaffen Mehrwert! Die arbeit plus Mitgliederbefragung 2023 leistet einen Beitrag zur Sichtbarkeit dieses Mehrwerts. Die im Folgenden dargestellten Daten beziehen sich, falls nicht anders angegeben, auf das Jahr 2022.

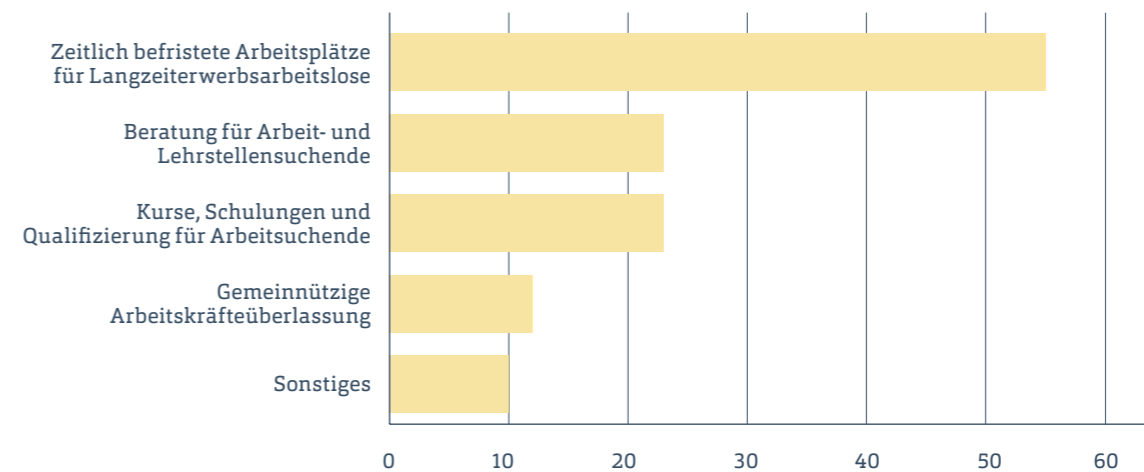
Soziale Unternehmen in Zahlen

Soziale Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus sind in allen 9 Bundesländern in unterschiedlichen Branchen aktiv und bieten eine breite Palette an Angeboten für Arbeits- und Lehrstellensuchende. Die österreichweite Präsenz der Sozialen Unternehmen stellt die Zugänglichkeit von Unterstützungsangeboten für alle, die diese benötigen, sicher.

arbeit plus Soziale Unternehmen nach Bundesländern, auf Basis der Mitgliederliste 2023



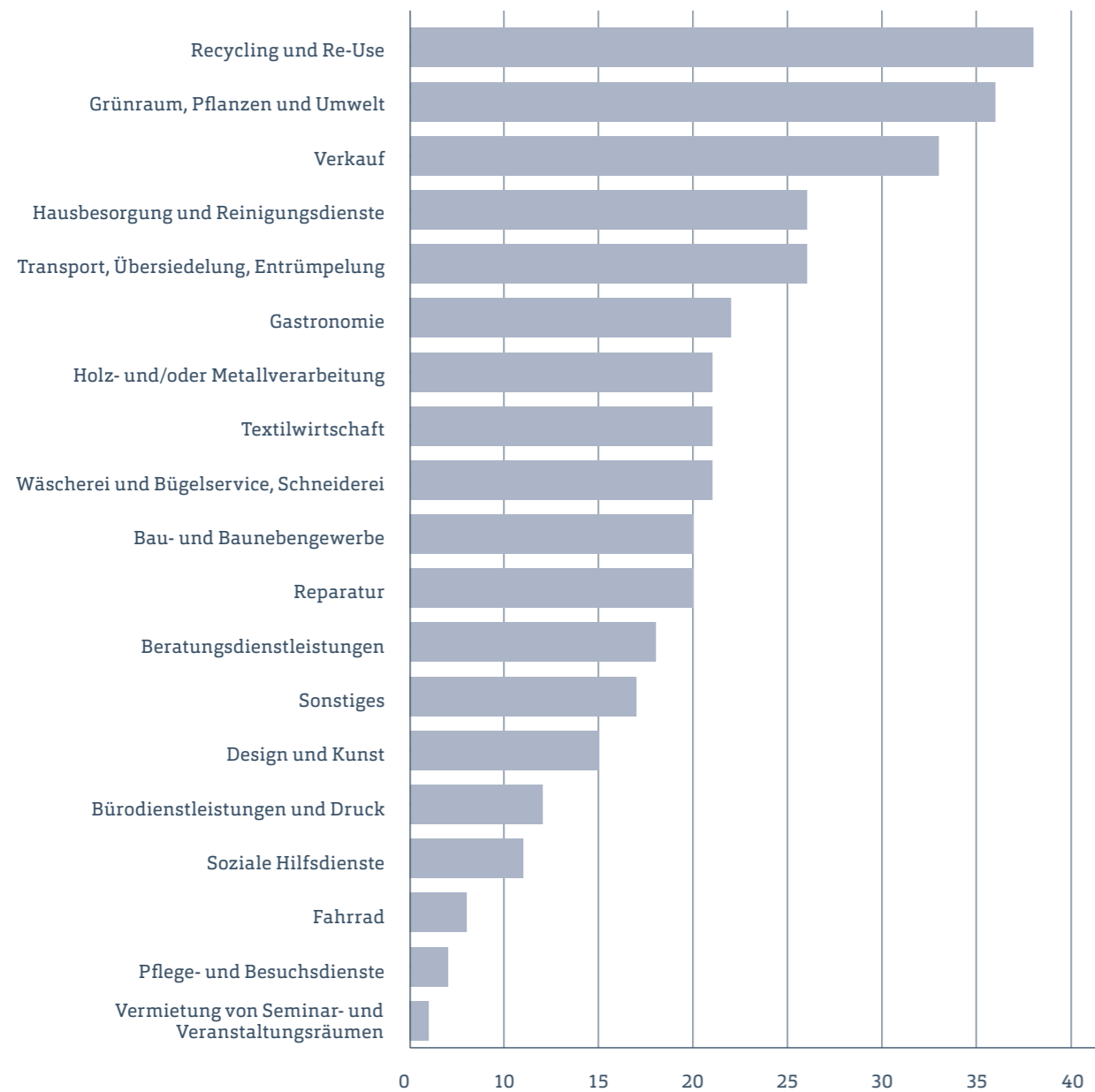
Arbeitsmarktangebote der Sozialen Unternehmen für Arbeitssuchende (n = 76, Mehrfachantworten möglich)



Für ihre Kund:innen und Kooperationspartner:innen aus der Wirtschaft sind die Sozialen Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen tätig. Ihre Angebotspalette umfasst Recycling

und Re-Use ebenso wie Grünraumbewirtschaftung, Gastronomie oder Pflege- und Besuchsdienste. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur regionalen Daseinsvorsorge.

Tätigkeitsbereiche der Sozialen Unternehmen (n=76, Mehrfachantworten möglich)

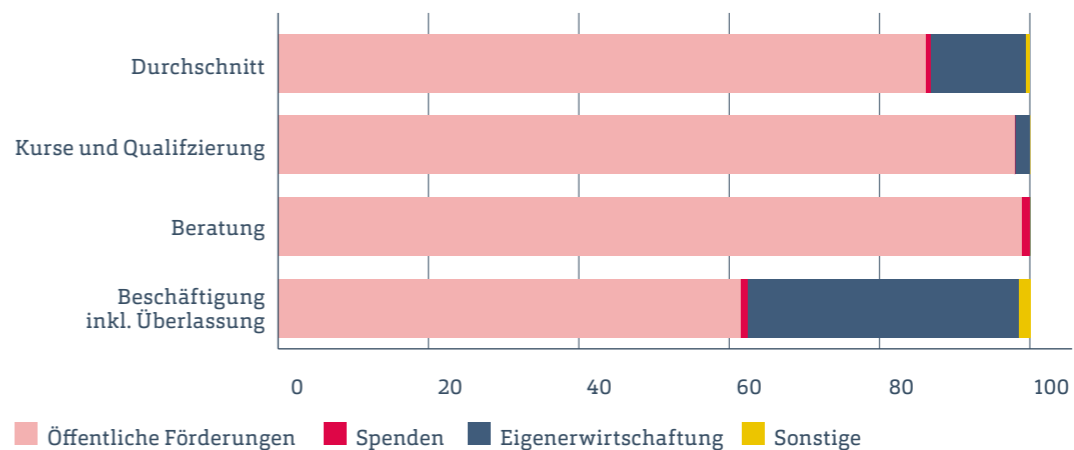


Einnahmen der Sozialen Unternehmen

Die Sozialen Unternehmen arbeiten im Sinne des Gemeinwohls und daher weitestgehend im Auftrag der öffentlichen Hand. Je nach Tätigkeitsbereich erwirtschaften viele aber auch einen wesentlichen Teil ihrer Einnahmen durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen.

Insbesondere Soziale Unternehmen, die im Beschäftigungsbereich befristete Arbeitsplätze bieten, stellen so eine realistische Arbeitssituation her und ermöglichen damit eine Heranführung ihrer Zielgruppen an den ersten Arbeitsmarkt.

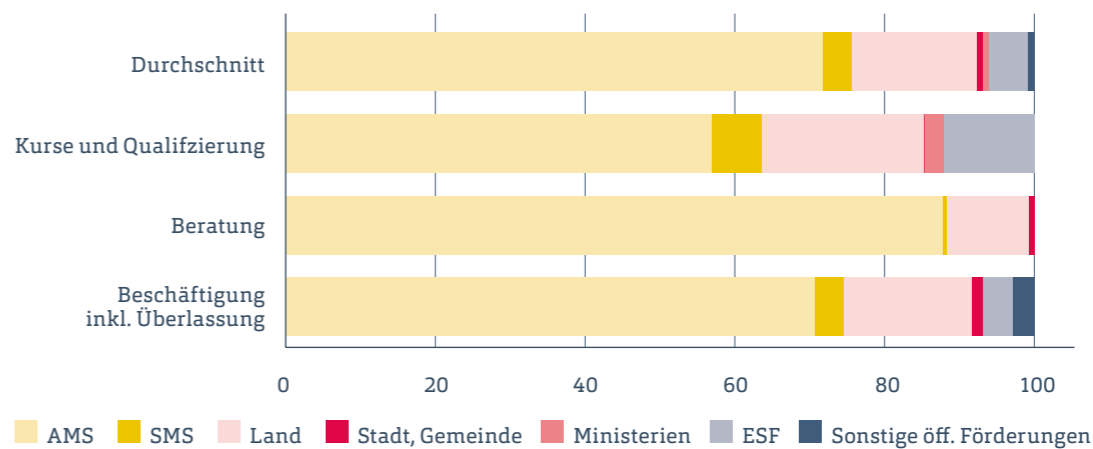
Einnahmenstruktur der Sozialen Unternehmen 2022, gesamt (n=59, in % der Gesamteinnahmen)



Entsprechend des arbeitsmarktpolitischen Auftrags der Sozialen Unternehmen ist das AMS der größte Fördergeber. Je nach Arbeitsschwerpunkten, Zielgruppen und regionaler Verankerung finanzieren das Sozialministeriumservice (SMS), der Europäische Sozialfonds (ESF) oder auch Länder und Gemeinden die Aktivitäten der Sozialen Unternehmen.

Entsprechend des arbeitsmarktpolitischen Auftrags der Sozialen Unternehmen ist das AMS der größte Fördergeber. Je nach Arbeitsschwerpunkten, Zielgruppen und regionaler Verankerung finanzieren das Sozialministeriumservice (SMS), der Europäische Sozialfonds (ESF) oder auch Länder und Gemeinden die Aktivitäten der Sozialen Unternehmen.

Einnahmenstruktur der Sozialen Unternehmen 2022, öffentliche Förderungen (n=59, Aufteilung in %)

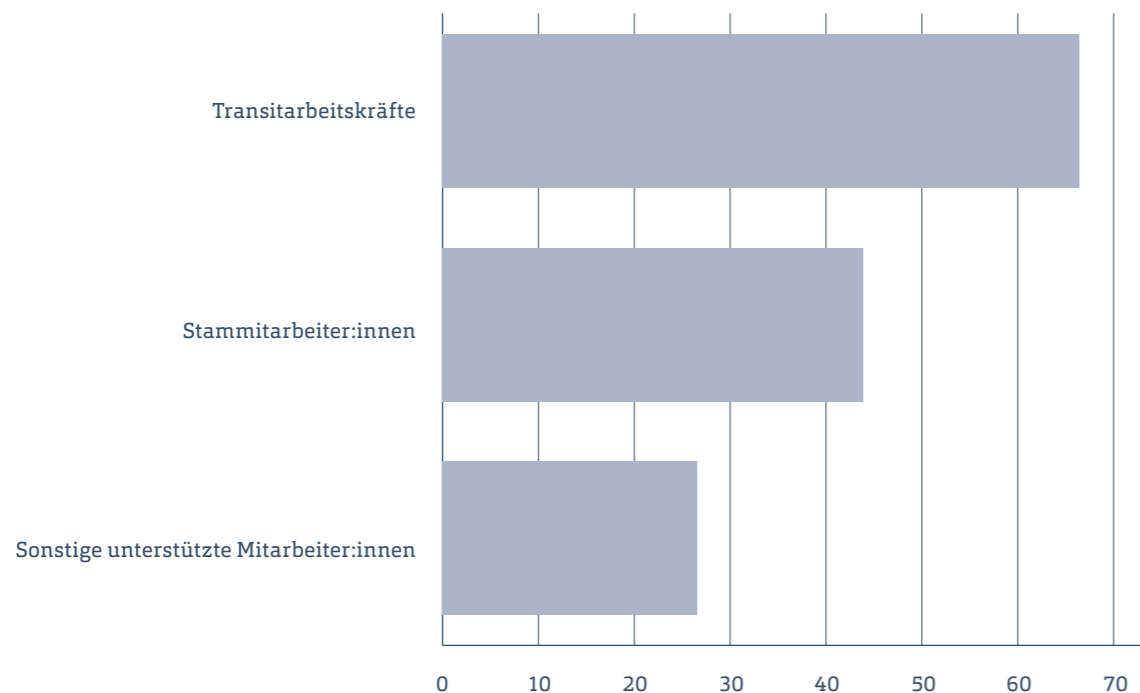


Mitarbeiter:innen der Sozialen Unternehmen

Die Sozialen Unternehmen, die im Rahmen der Mitgliederbefragung 2023 diese Frage beantwortet haben (n=57), beschäftigen in Summe

7.800 Mitarbeiter:innen. Der Großteil davon waren Menschen, die bei der (Re-)Integration in den Erwerbsarbeitsmarkt unterstützt wurden.

Durchschnittliche Anzahl von Mitarbeiter:innen in Sozialen Unternehmen (n=57)

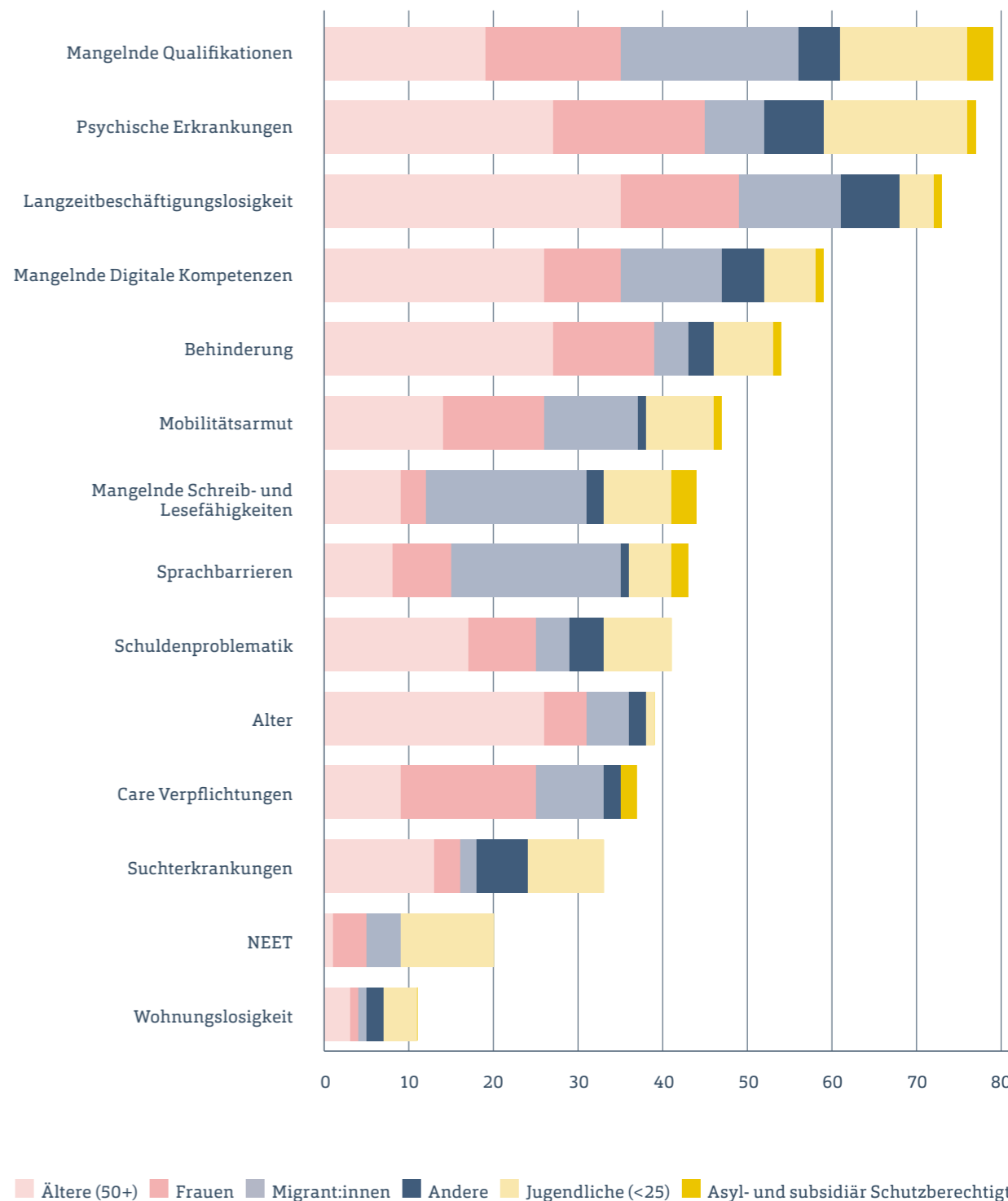


Zielgruppen der Sozialen Unternehmen

Die Sozialen Unternehmen betreuen Menschen, die strukturell aus dem Erwerbsarbeitsmarkt ausgeschlossen sind. Das betrifft insbesondere benachteiligte soziodemographische Gruppen wie Migrant:innen, Frauen, Jugendliche oder ältere Menschen. Verschiedene Problemlagen erschweren zusätzlich Erwerbsbeteiligung und müssen bearbeitet werden, bevor eine langfristige Teilhabe am Erwerbsarbeitsmarkt denkbar ist. Soziale Unternehmen unterstützen hier mit langjähriger Erfahrung.

In der Mitgliederbefragung 2023 wurde besonders deutlich, dass **psychische Erkrankungen über alle Zielgruppen hinweg eine zentrale Herausforderung** sind. Diese sind insbesondere in Folge der Pandemie stark angestiegen und nach mangelnden Qualifikationen die am häufigsten genannte Problemlage. **Mobilitätsarmut, mangelnde digitale Kompetenzen und geringe Alphabetisierung** sind ebenfalls in der jüngeren Vergangenheit verstärkt Thema geworden.

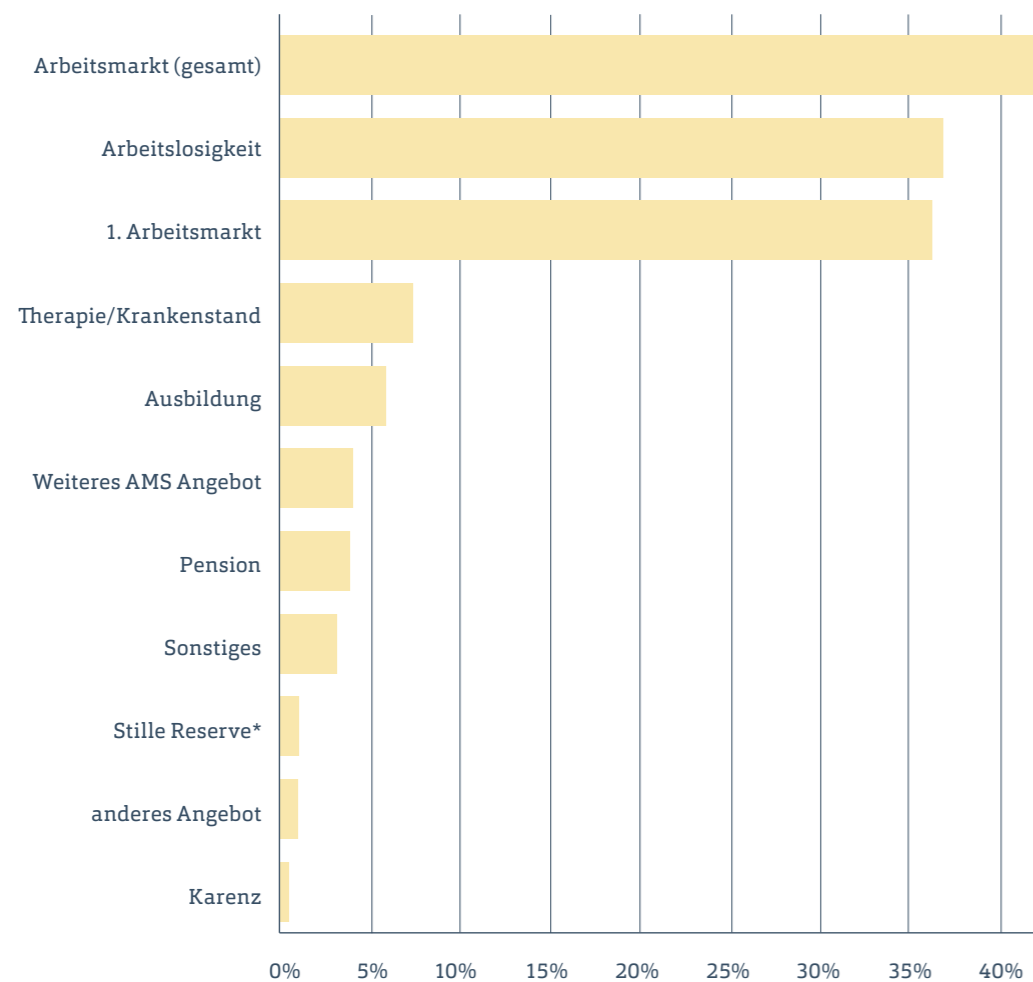
Problemlagen der Zielgruppen Sozialer Unternehmen (n=56, Mehrfachantworten möglich)



Trotz dieser Herausforderungen leisten die Sozialen Unternehmen für ihre Zielgruppen und in Hinblick auf den arbeitsmarktpolitischen Auftrag erfolgreiche Arbeit.

Mehr als **36% ihrer Teilnehmer:innen konnten 2022 in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.** Auch die Vermittlung in weitere AMS-Angebote oder Ausbildungen spielt eine wichtige Rolle.

Übertritt von Teilnehmer:innen Sozialer Unternehmen nach Abschluss (n=56)



* Stille Reserve = Menschen, die arbeiten möchten, aber nicht aktiv nach Arbeit suchen oder nicht kurzfristig für den Arbeitsmarkt verfügbar sind, bspw. aufgrund von Betreuungspflichten.

6. Dornbirner Jugendwerkstätten: Unterstützung junger Menschen beim Arbeitsmarkteinstieg



Elmar Luger: „Wir brauchen jeden jungen Menschen.“



Das Projekt „Leuchtturm“ der Dornbirner Jugendwerkstätten begleitet Jugendliche zum Pflichtschulabschluss © DJW

Elmar Luger ist seit 1993 Jugendkoordinator im Amt der Stadt Dornbirn und hat mit seinen Mitstreiter:innen und Fördergeber:innen – AMS, Land Vorarlberg und Stadt Dornbirn – eine umfassende Jugendarbeit, den ersten Pflichtschulabschlusskurs Österreichs, den „Leuchtturm“ und die Dornbirner Jugendwerkstätten initiiert und umgesetzt.

Was machen die Dornbirner Jugendwerkstätten genau?

Die Dornbirner Jugendwerkstätten sind wesentlicher Teil des aufgebauten Dornbirner Jugendnetzwerkes. Wir begannen 1995 mit einem Arbeitsanleiter und sechs Jugendlichen, die einen Ganzjahresjob erhielten. Ursprünglich boten wir den Jugendlichen Beschäftigung und Bildung an, bevor sie vermittelt wurden. Mit dem Umweltverband entwickelten wir gemeinsame Projekte, darunter Elektronikschrottreycling, lange bevor der Begriff „Re-Use“ populär wurde. Heute beschäftigen wir 50 Jugendliche und 12

Arbeitsanleiter:innen, unsere Tätigkeiten reichen von einfachen Gartenarbeiten bis hin zur Herstellung von Putzlappen und verschiedenen Holzprojekten. Die Stadt vergibt weiterhin Aufträge an unseren Verein, wir haben eine solide Grundstruktur, sodass wir effektiv arbeiten können.

Wie hat sich die Zielgruppe verändert?

Unsere Zielgruppe hat sich stark verändert. Heutzutage kämpfen Jugendliche mit einer Vielzahl von Problemen wie Sprachbarrieren, Schulabbrüchen, Traumata, kriminellen Erfahrungen und psychischen Problemen. Die Herausforderungen unterscheiden sich deutlich von denen vor 30 Jahren. Arbeitsanleiter:innen benötigen daher mehr Sensibilität und müssen mehr Anleitung geben, um Jugendliche bei der Arbeitsvermittlung zu unterstützen und den Stress der Arbeitslosigkeit zu mindern. Besonders junge Frauen mit Migrationshintergrund können durch einen Job bei uns ihren Status in der Familie verändern.

Das heißt, dass ihr euch mit den Jugendlichen weiterentwickelt?

Um Jugendliche besser zu erreichen, passen wir uns kontinuierlich an ihre Bedürfnisse an. Ein aktuelles Projekt zur Beteiligung und Gesundheitsförderung von Jugendlichen entlang der Frage „Wie soll sich deine Lebenswelt verbessern?“ hat gezeigt, wie wichtig es ist, sie aktiv in die Gestaltung ihrer Lebenswelt einzubeziehen. Dieser Ansatz war vor 20 Jahren noch unüblich. Wir halten regelmäßige Treffen ab und berücksichtigen auch neu Hinzugekommene. Aktuelle Projekte beinhalten Familienbetreuung, Sportangebote und sinnvolle Begegnungen zwischen Politik und den Jugendlichen.

Wie messt ihr eure Wirkung?

Weitervermittlung ist der Indikator für unseren Erfolg. Wir haben eine Vermittlungsquote von 50%. Das heißt: Wenn die Jugendlichen gehen, bekommen sie jedenfalls ein Dienstzeugnis - und im besten Fall haben sie einen Ausbildungsplatz, eine Lehre oder einen Arbeitsplatz. Zu wissen, mit welchem Rucksack die Jugendlichen kommen und nach einem halben Jahr hat jeder zweite einen Job: Das ist super und macht uns alle stolz. Außerdem schauen wir uns noch andere Indikatoren an, wie psychische Auffälligkeiten, Pflichtschulabschluss, Schulden, Wohnsituation, etc. Wir erheben, wie die Jugendlichen bei uns hereinkommen und wie sie wieder gehen. Zusätzlich machen wir regelmäßige Mitarbeiter:innengespräche, die wir mit der zuständigen Führungskraft abhalten. Auch diese Auswertungen sind für uns wichtig, um zu verstehen, wie es den Jugendlichen geht.

Welche Erfolgsgeschichte ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Was mich wahnsinnig freut: Wir hatten vor 1,5 Jahren einen wirklich schwierigen Jugend-

lichen in den Werkstätten. Er ist immer allein in seiner Ecke gehockt und hatte keine soziale Anbindung. Darauf angesprochen, hat er zu mir gesagt: Herr Luger, ich hasse Menschen und ich will mit niemandem zu tun haben. Dem ist bei uns der Knopf aufgegangen, er hat den Pflichtschulabschluss und den Staplerkurs gemacht und bei den Jugendlichen im Team neue Freunde gefunden. Letztens habe ich ihn bei einer Veranstaltung mit 100 Leuten getroffen, wo er ehrenamtlich Teller abgewaschen hat. Er hat einen Job als Lagerarbeiter gefunden und darf als LKW-Beifahrer mitfahren.

Wie blickst du in die Zukunft?

Ich beobachte die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich mit Sorge. Diversität und die Integration von Geflüchteten werden uns ebenso begleiten wie der Mangel an Lehrkräften im Schulsystem. Deshalb ist eine ausreichende finanzielle Unterstützung für erfolgreiche Projekte entscheidend, um jungen Menschen den Übergang ins Arbeitsleben zu erleichtern. Denn wir brauchen jeden jungen Menschen. Wir haben aber immer mehr Jugendliche, die Zeit brauchen, bis sie ins Arbeitsleben einsteigen können. Gesundheit und die sozialen Auswirkungen nach Corona bleiben wichtige Themen. Jugendliche heute brauchen mehr Zeit und Unterstützung, um sich zu entwickeln.

Was macht ihr für die Jugendlichen?

Wir geben den Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Träumen und Zielen zu folgen und herauszufinden, was sie wirklich, wirklich wollen. Kontinuierliche Unterstützung von Fördergebern, stabile Finanzierung und Vertrauen in Politik und Verwaltung sind notwendig, um ihnen ein normales, gesundes Leben zu ermöglichen und gesellschaftliche Gerechtigkeit zu fördern.

7. Chancen geben – Chancen nutzen: Das Projekt „Schritt für Schritt“

Die Chancen am Arbeitsmarkt steigen – aber noch nicht für alle. Die Zeit war reif für ein neues, innovatives Konzept: Als 2021/22 der österreichische Arbeitsmarkt im Post-Corona-Aufschwung war, zeigte sich schnell: Personen, die seit mehreren Jahren arbeitslos sind, haben auch in einem sehr aufnahmefähigen Arbeitsmarkt kaum eine Chance. Was fehlte, war ein spezielles Angebot für diese sehr arbeitsmarktferne Gruppe, um festzustellen, was individuell möglich ist und wie darauf aufgebaut werden kann.

Als das AMS Wien in Gesprächen Interesse an einer Lösung für die Zielgruppe äußerte, die bereits mehr als fünf Jahre arbeitslos ist, handelte arbeit plus Wien sofort: Eine vom Vereinsvorstand gebildete Arbeitsgruppe entwickelte ein Konzept, das so weit wie möglich auf bestehenden Strukturen basiert, aber gleichzeitig entscheidende Neuerungen brachte:

- eine maximale Verweildauer je nach Bedarf von bis zu 36 Monaten
- durchgehende Beratung und Betreuung durch eine:n Berater:in während der gesamten Projektteilnahme und darüber hinaus (Nachbetreuung bei erfolgreicher Arbeitsaufnahme)
- das Angebot, verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten auszuprobieren – wenn es nicht funktioniert, wird in der Beratung gemeinsam ein neuer Ansatz gesucht
- wissenschaftliche Begleitung, um aus dem Pilotprojekt zu lernen und die Erkenntnisse, was die Zielgruppe braucht, für zukünftige arbeitsmarktpolitische Projekte zu nutzen.

Das AMS Wien beauftragte FAB, Caritas Wien und Volkshilfe Wien mit der Umsetzung des Piloten, der hoffentlich viele Folgeprojekte inspirieren wird.



Osasu A. Ist glücklich in ihrem Job – das freut auch Viktoria Anderl vom FAB, Projektassistentin von „Schritt für Schritt“ © arbeit plus Wien

8. Schritt für Schritt zu mehr Selbstvertrauen⁴



Osasu A., alleinerziehende Mutter von vier Kindern
© arbeit plus Wien

„Ich bin glücklich mit dem Job. Es ist schwere Arbeit, aber besser als arbeitslos sein.“ Osasu A.

Mit vier betreuungspflichtigen Kindern einen Job zu finden, schien für Alleinerzieherin Osasu A. fast unmöglich. Im Pilotprojekt „Schritt für Schritt“ fand sie Verständnis für ihre Situation, erhielt individuelle Unterstützung und zielgerichtete Beratung.

„Ich habe als Stubenmädchen gearbeitet, bevor ich die Kinder bekommen habe“, erzählt Osasu A. Im Jahr 2000 war sie aus Nigeria nach Österreich gezogen, 2006 erhielt sie die Arbeitsgenehmigung und arbeitete bis 2010, als ihr ältestes Kind zur Welt kam. Drei weitere Kinder, darunter ein Zwillingspärchen, folgten bis 2014. Viel Arbeit für die Mutter, die aber dennoch wieder einen Job suchte – allein die Betreuungspflichten schränkten ihre Arbeitsmöglichkeiten sehr ein. „Ich habe Jobs als Stubenmädchen oder Reinigungskraft gesucht, und später dann irgendeinen Job, egal was“, gibt sie Einblick in ihre damalige, hoffnungslose Situation. Obwohl die Kinder bereits sehr früh den Kindergarten besuchten und sie alles tat, um eine Anstellung zu finden – es wollte einfach nicht klappen!

„Wir haben verschiedene Schritte unternommen, darunter Motivationsgespräche und die Erarbeitung eines Finanzplanes“, erklärt die „Schritt für Schritt“-Beraterin. „Wir haben

versucht ihre Stärken zu analysieren und auszubauen, um Chancen zu nutzen, während wir gleichzeitig daran arbeiteten, ihre Schwächen zu identifizieren und zu minimieren.“ Weitere wichtige Themen waren Kinderbetreuung und Arbeitszeitgestaltung, denn für die Mutter war es natürlich wichtig, dass die Kinder gut versorgt sind. „Das war so schwer mit den Zeiten. Ich habe oft Jobs probiert, aber es hat nicht geklappt. Keiner interessiert sich dafür, warum Du nicht früher da sein kannst.“

Trotz dieser Hindernisse wollte Osasu A. unbedingt arbeiten, war es schon leid, zuhause zu sein: „Ich wollte etwas machen, fit sein.“ Bei „Schritt für Schritt“ bekam sie die Chance, dass einmal ganz genau hingeschaut wurde, dass sie selbst und die beste Unterstützung für sie im Mittelpunkt standen. Sie wurde beim arbeit plus Wien-Mitglied FAB im Rahmen des Projekts „Schritt für Schritt“ erfolgreich beraten und arbeitet jetzt als Stubenmädchen.

⁴ Aus der Publikation „Mutmacher*innen #4“, von arbeit plus – Dachverband Soziale Unternehmen Wien: www.arbeitplus-wien.at/publikationen/mutmacherinnen-4

9. Erfolgreiche Modelle regionaler Vernetzung

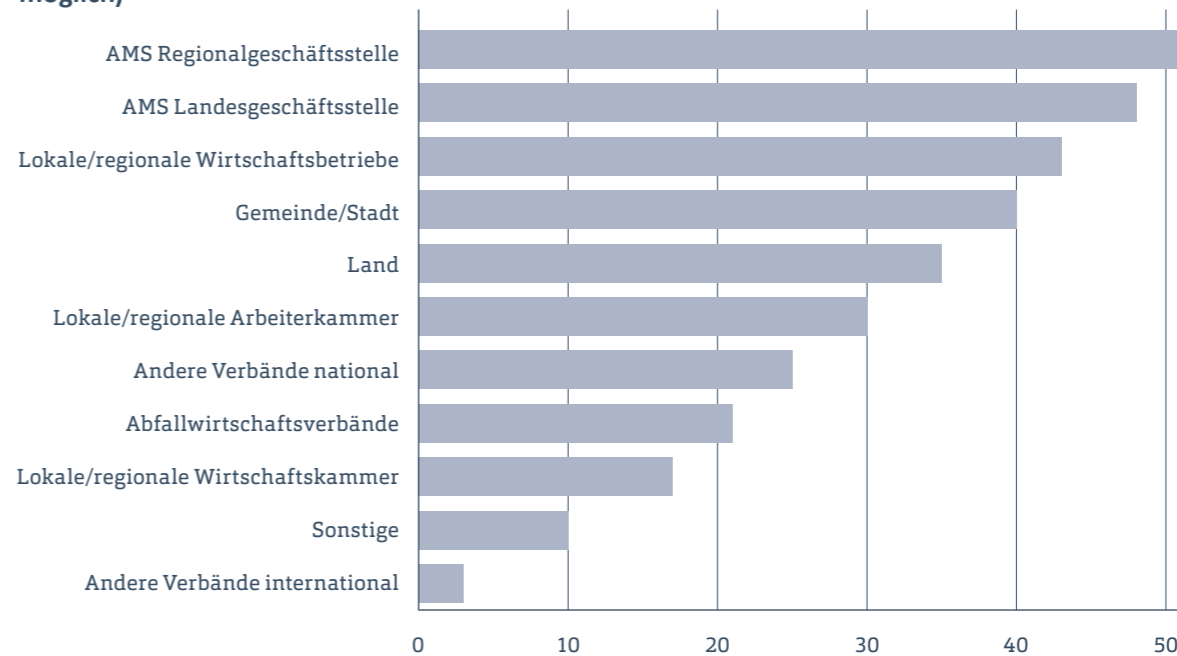
Soziale Unternehmen sind oft Knotenpunkte innerhalb der Gemeinschaft und fördern den Austausch zwischen Unternehmen, Gemeinden, gemeinnützigen Organisationen und Bürger:innen. Sie schaffen Arbeitsplätze, stärken die Gemeinschaft und tragen zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen bei.

Viele ländliche Regionen sind vom Sterben der Ortskerne betroffen. Immer mehr Gemeinden müssen ohne Nahversorger auskommen, Einkaufszentren werden in die Peripherie verlagert. Das ist aus mehreren Perspektiven problematisch: Für Menschen ohne Auto wird der Transport ihrer täglichen Bedarfsgüter zur Mammutaufgabe. Aus Sicht des Umweltschutzes ist es aufgrund des Boden- und Ressourcenverbrauchs höchst bedenklich. In den Dörfern verschwinden Be-

gegnungsorte wie das klassische Wirtshaus. Aber auch Bankfilialen, Postämter, Drogeriemärkte und Greißler schließen oder wandern an die Ortsränder. All das trägt zur Vereinsamung von Menschen bei. Diesem Trend wirken viele Soziale Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus entgegen. Neben ihrem arbeitsmarktpolitischen Auftrag übernehmen sie grundlegende, infrastrukturell und gesamtgesellschaftlich relevante Aufgaben.

Dafür ist eine gute regionale Vernetzung mit unterschiedlichen Stakeholdern wesentlich. Die Sozialen Unternehmen kooperieren nicht nur mit den AMS Regionalgeschäftsstellen, sondern auch mit den Gemeinden und lokalen Unternehmen und Wirtschaftsbetrieben, um bestmöglich für ihre Zielgruppen und Kund:innen arbeiten zu können.

Wichtigste Kooperationspartner:innen von Sozialen Unternehmen (n = 53, Mehrfachantworten möglich)



Good Practice

lebmit&bunttex

Ein gelungenes Beispiel für regionale Vernetzung ist die Firma lebmit&bunttex in Gmünd. Das arbeitsmarktintegrative Unternehmen, das Frauen durch Beratung, Qualifizierung und geförderte Beschäftigung dabei hilft, wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, übernimmt neben dieser Kernaufgabe noch eine andere wichtige Rolle: Es ist auch ein Einkaufs- und Begegnungs-ort. In diesem Teil der Stadt leben heute sehr viele ältere Menschen, denen der Nahversorger hilft, beschwerliche, lange Wegstrecken zu vermeiden. Im Lebensmittelgeschäft des Sozialen Unternehmens gibt es Grundnahrungsmittel, Diabetikerwaren, Hygieneartikel, Tiernahrung, Reinigungs- und Haushaltsartikel

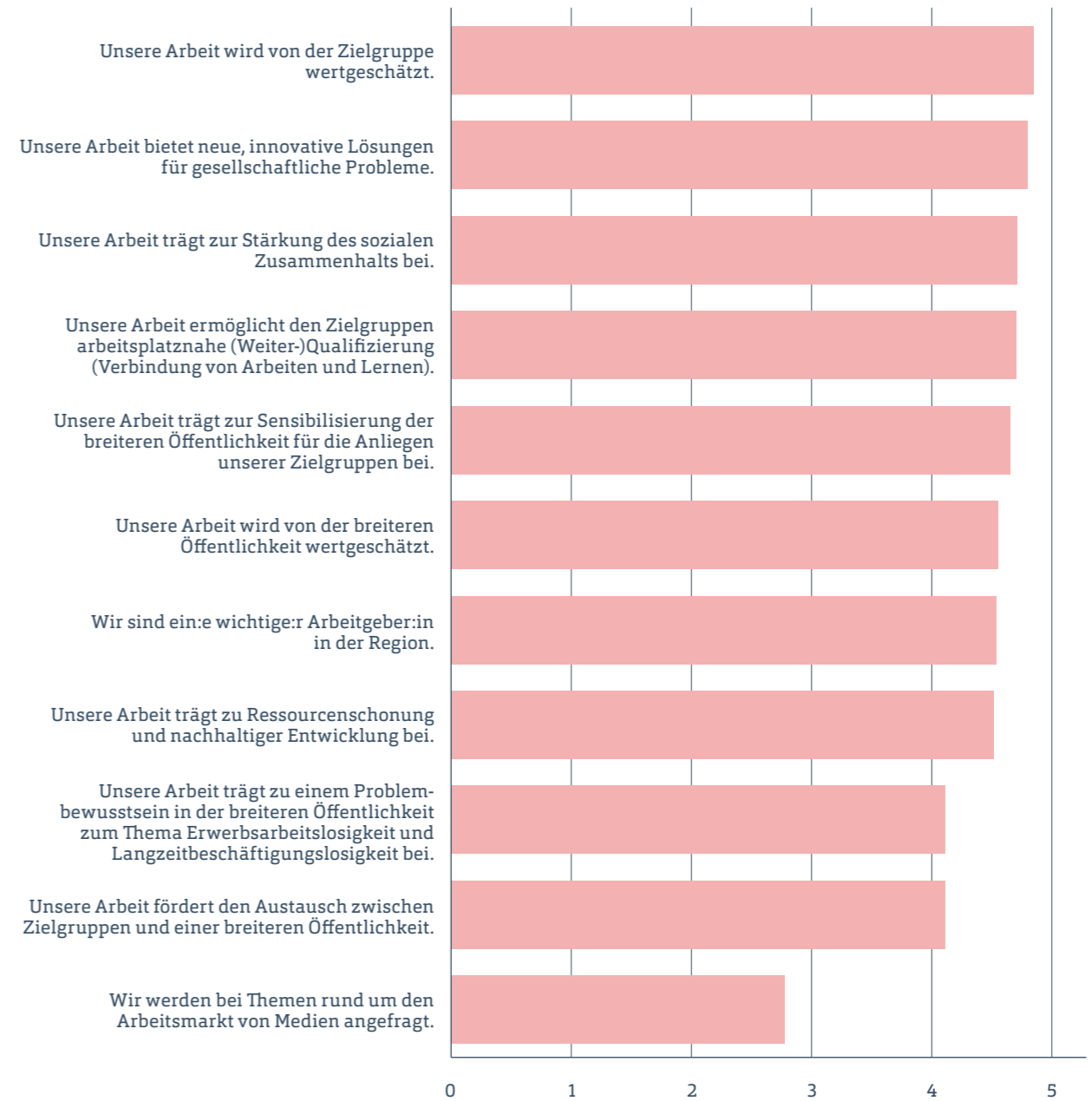
sowie Zeitungen. Eine Kaffeehaus-Ecke dient nicht nur dazu, die regionalen Feinkostwaren vor Ort verzehren zu können: dort wird vor allem Kommunikationskultur gelebt. Bei einem Besuch kann man sich vom regen Austausch von „Tratsch und Klatsch“ und einem freundlichen Umgang überzeugen. Ein weiteres Service, das vielerorts erst im Zuge der Pandemie wichtig wurde, gehört schon lange zum Repertoire von lebmit&bunttex: Hauszustellungen, die es insbesondere weniger mobilen Menschen erleichtern, sich zu versorgen. Ein Jausenservice für Betriebe, Schulen und Kindergärten rundet die weitreichende Angebotspalette ab.

<https://www.lebmit-bunttex.at>

Soziale Unternehmen stellen an sich selbst den Anspruch, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und die öffentliche Wahrnehmung ihrer Zielgruppen zu deren Vorteil zu beeinflussen.

Um ihre Selbsteinschätzung gebeten zeigt sich, dass sie diesen Anspruch durchaus erfüllen und ihre Arbeit insbesondere von den Zielgruppen wertgeschätzt wird.

Selbsteinschätzung Sozialer Unternehmen zu gesellschaftlichen Wirkungen (n = 53, Mehrfachantworten möglich.) Mittelwerte aus 1 bis 5: 1 = stimme gar nicht zu; 5 = stimme voll und ganz zu.



Good Practice

NsBa – Niederschwellige Beschäftigungsangebote

NsBa – Niederschwellige Beschäftigungsangebote zur stufenweisen Heranführung an den Arbeitsmarkt und zum Aufbau der Beschäftigungsfähigkeit.

NsBa bietet niederschwellige Beschäftigungsangebote zur schrittweisen Integration in den Arbeitsmarkt. Die Betreuung erfolgt in einem mehrstufigen Modell beginnend mit einer ersten Abklärungsphase (1 bis 2 Monate, geringfügige Beschäftigung), gefolgt von einer zweiten Stabilisierungs- und Aufbauphase (3 bis 6 Monate, Teilzeit- bis Vollzeitbeschäftigung) und einer optionalen dritten Verlängerungsphase (in Teilzeit- bis Vollzeitbeschäftigung). Das Beschäftigungsangebot orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Arbeitnehmer:innen, gibt eine Tagesstruktur vor und führt sie schrittweise an eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt heran. Eine maximale Verweildauer von 9 Monaten ist vorgesehen, das Ziel ist die Übernahme in Regelprojekte des zweiten Arbeitsmarktes oder in den ersten Arbeitsmarkt bzw. Weiterbildung.

<https://steiermark.arbeitplus.at/arbeit-plus-steiermark/projekte.html>

SBK – Soziale Betriebe Kärnten

SBK – Soziale Betriebe Kärnten mit Standorten in Klagenfurt, Villach und Wolfsberg bietet Kund:innen eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen, darunter Second Hand Mode, Upcycling-Design, Möbelfertigung, Fahrradzusammenbau, -reparatur und -verleih. Die SBK Soziale Betriebe Kärnten GmbH integrieren langzeitarbeitssuchende Menschen durch marktnahe, befristete Arbeitsplätze mit sozialpädagogischer Betreuung und Weiterbildungsmöglichkeiten in den ersten Arbeitsmarkt. Derzeit werden 70 Transitarbeitsplätze und 15 Trainingsarbeitsplätze angeboten. Das Unternehmen sammelt und verwertet jährlich über 1.300 Tonnen Alttextilien.

Gigasport GmbH bietet Kund:innen in 16 Standorten österreichweit Beratung und Verkauf von Sportartikeln, einschließlich Running, Bike, Outdoor und Wintersport, sowie einen Onlineshop. Das Unternehmen, mit Sitz in der Steiermark, deckt ein breites Spektrum an sportlichen Bedürfnissen ab und ist in der österreichischen Sportlandschaft gut etabliert.

<https://www.sbk.or.at>

10. In Kooperationen liegt die Kraft

Soziale Unternehmen fördern Kooperationen, weil sie Vermittler und Katalysatoren für Zusammenarbeit sind. Durch ihre soziale Mission und ihre lokal verankerte Struktur schaffen sie ein Umfeld, das den Austausch zwischen unterschiedlichen Akteur:innen erleichtert und gemeinsame Ziele vorantreibt. Ein gelungenes Beispiel ist die Kooperation zwischen den Sozialen Betrieben Kärnten und Gigasport.

Wie sieht die Kooperation zwischen SBK und Gigasport aus?

Der Fachbereich Sport der SBK Soziale Betriebe Kärnten GmbH komplettiert für die Gigasport GmbH die Neuräder in Klagenfurt, Villach sowie Spittal/Drau und repariert auf Wunsch die Kund:innenfahrräder. Die SBK führt das Neuradlager und stellt für Gigasport das Fachpersonal, um die Aufträge zu bearbeiten.

Wie ist die Kooperation entstanden? Wer hat wen angesprochen?

Die Kooperation zwischen der SBK und Gigasport ist durch das Herantreten von Gigasport vor über zwanzig Jahren entstanden. Anfänglich war es lediglich die Komplettierung der Fahrräder; saisonal bedingt im Ausmaß von 200 Kinderfahrrädern. Mittlerweile erstreckt sich der Fahrradzusammenbau über das ganze Jahr an den Standorten Klagenfurt, Villach und Spittal/Drau und umfasst das gesamte Fahrradsortiment.

Wer kauft welches Produkt oder welche Dienstleistung?

Endabnehmer:innen sind die Kund:innen von Gigasport.

Wie sehen die bisherigen Ergebnisse hinsichtlich der Auswirkungen aus?

Im Laufe der Jahre wurde die Zusammenarbeit mit Gigasport intensiviert und ausgebaut, somit ist die SBK ein unerlässlicher Kooperationspartner für Gigasport geworden. Sie deckt mit ihrem fachlichen Know-How viele Kompetenzbereiche von Gigasport ab.

Was macht dieses Beispiel zu einem Good Practice?

Anhand dieser Kooperation wird aufgezeigt, wie eine gelungene Zusammenarbeit zwischen einem sozialökonomischen Betrieb und einem Wirtschaftsunternehmen dauerhaft funktionieren kann, um einerseits die Eigenerwirtschaftung zu sichern und auf der anderen Seite fachliches Know-how durch die Praxis in den Bereichen Fahrradreparatur und Fahrradzusammenbau unseren Transitmitarbeiter:innen weitergeben zu können.

Welche Elemente waren beim Aufbau der Kooperation hilfreich?

Im Vordergrund stand die fachliche Expertise der Schlüsselkräfte, welche von Gigasport erkannt wurde sowie die Unterstützung eines Sozialen Unternehmens.

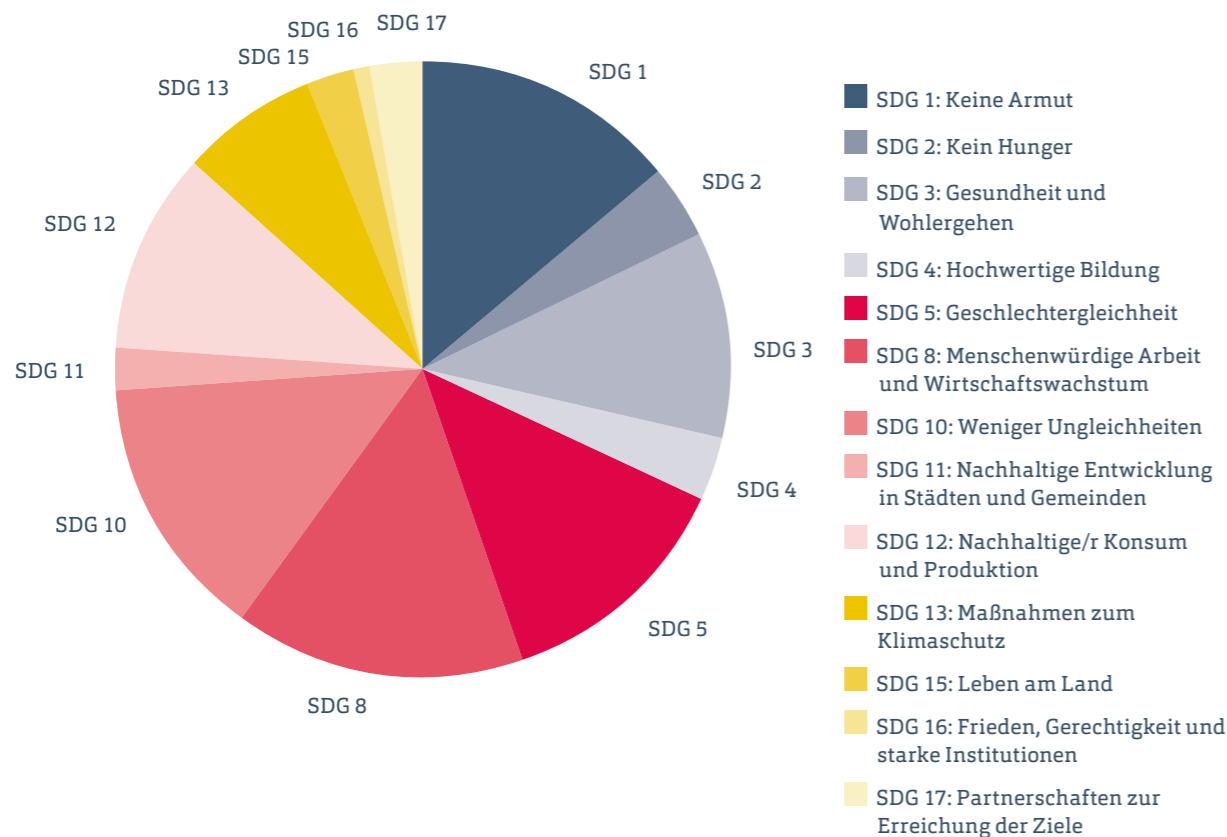
11. Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) für eine bessere Zukunft

Viele der 2015 von allen 193 Mitgliedern der Vereinten Nationen unterzeichneten 17 SDGs, der Sustainable Development Goals, sind bereits seit Jahrzehnten in den Zielsetzungen Sozialer Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus verankert. Die Ziele nachhaltiger Entwicklung bilden die DNA dieser Betriebe, Qualifizierungs- und Beratungseinrichtungen. Ihre wichtige Arbeit und positiven Wirkungen entfalten sich

dementsprechend nicht nur auf regionaler Ebene, sondern tragen im Kleinen auch zu globalen Entwicklungszielen bei.

In der Mitgliederbefragung 2023 gaben die Sozialen Unternehmen an, zu 13 der 17 Ziele einen Beitrag zu leisten – insbesondere zu SDG 8: Menschenwürdige Arbeit, SDG 10: Weniger Ungleichheiten und SDG 1: Keine Armut.

Beitrag der Sozialen Unternehmen zu den Sustainable Development Goals (n = 52, Mehrfachantworten möglich, in %, SDGs ohne Nennungen sind nicht in der Grafik enthalten)



12. Was wir tun: Aus dem arbeit plus Netzwerk

arbeit plus Österreich

arbeit plus Österreich vernetzt, informiert und macht die Anliegen der Sozialen Unternehmen und deren Zielgruppen sichtbar. Als Netzwerk entfalten wir – wie unsere Mitglieder – Wirkungen in sozialer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht.

Sozial

Das Netzwerk von arbeit plus setzt sich für gesellschaftliche Teilhabe und Existenzsicherung von am Erwerbsarbeitsmarkt benachteiligten Menschen ein.

arbeit plus ist aktives Mitglied der Armutskonferenz und positioniert sich öffentlich und aktiv auf der Seite von Menschen mit Armuts- und Ausgrenzungserfahrungen. In der Öffentlichkeitsarbeit wie in der Vernetzung und bei politischen Terminen informieren wir über die Möglichkeiten und Chancen der Beratung, Beschäftigung und Betreuung durch unsere Sozialen Unternehmen.

In den Jahren 2022/23 entstanden in diesem Rahmen zahlreiche Publikationen, unter anderem das Themenpapier „Flucht & Integration in den Arbeitsmarkt“, ein Blogbeitrag zum Thema „Stille Reserve“ sowie Gastbeiträge in Print- und Onlinemedien. Kooperationen mit Partnerorganisationen sowie den Landesnetzwerken von arbeit plus sind ein wesentlicher Bestandteil im Lobbying und der Öffentlichkeitsarbeit, etwa in Form von gemeinsamen Pressekonferenzen zu aktuellen Themen.



Beim Tag der offenen Tür, FiTWeinviertel © Julia Dragosits

Ökonomisch

Soziale Unternehmen erschließen Arbeitskräftepotentiale, sind regional verankert und formen ein soziales Wirtschaftssystem.

Die Mitglieder von arbeit plus erfüllen, neben ihrem sozialen Auftrag, ganz zentral einen arbeitsmarktpolitischen Auftrag und sind mit ihren Angeboten wichtige Kooperationspartner für die Wirtschaft. arbeit plus Österreich setzt sich daher als Schwerpunkt in der politischen Arbeit mit arbeitsmarktpolitischen Themen, aber auch mit der Schnittstelle zwischen Wirtschafts- und Sozialen Unternehmen auseinander. Im Rahmen des EU-Projekts „BuyWISEly“ wurden Good Practices dazu gesammelt und Vernetzung ermöglicht. Soziale Unternehmen vermitteln qualifizierte Arbeitskräfte und können auch in Hinblick auf die Gestaltung von Arbeitsbedingungen unterstützen. Dennoch stehen erfolgreichen Kooperationen manchmal Vorurteile im Wege. arbeit plus versucht in der Broschüre „Mythen und Realitäten“ diesen Vorurteilen entgegenzuwirken. Für arbeit plus als österreichweites Netzwerk ist es zentral, den Mehrwert von Kooperationen ins Zentrum zu stellen.



Vorstand und Team von arbeit plus Österreich – Soziale Unternehmen Österreich © arbeit plus/Elisabeth Blum

Ökologisch

Soziale Unternehmen entwickeln Zukunftsberufe in der Kreislaufwirtschaft und treiben die ökologische Transformation voran.

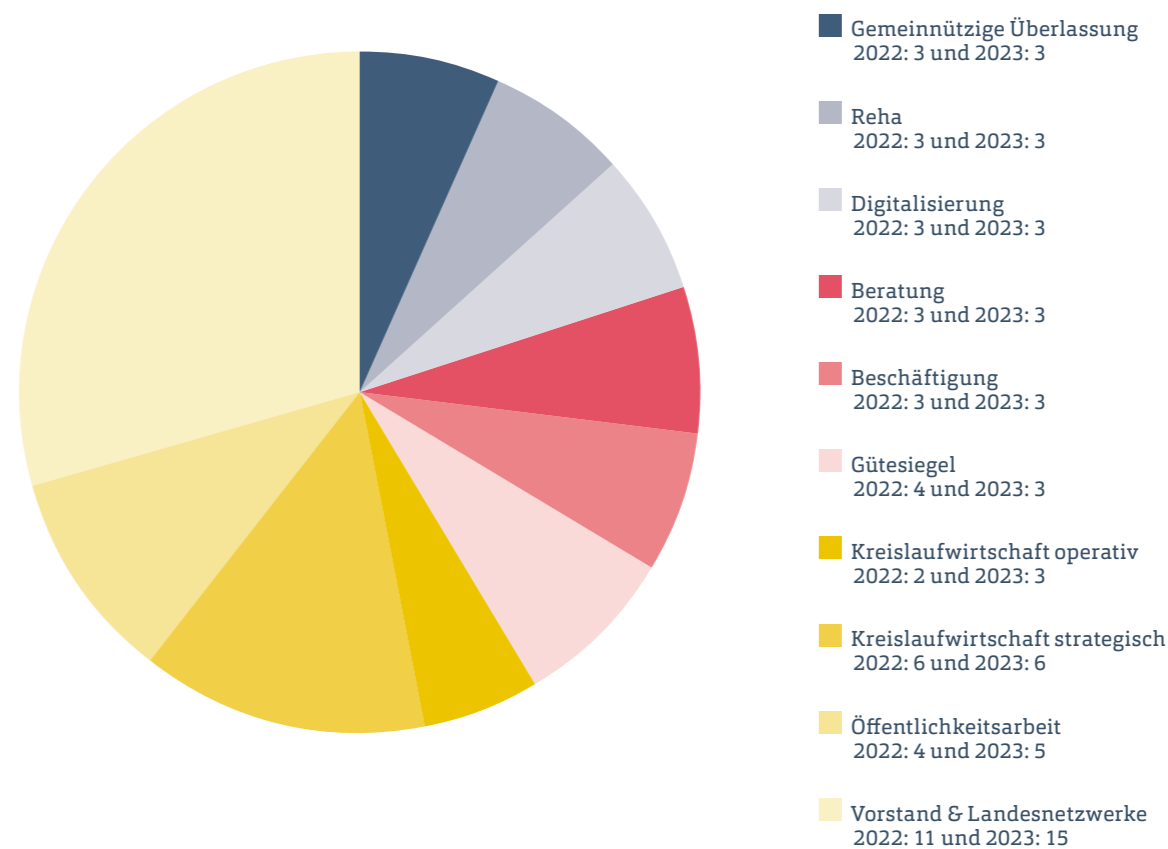
Ein Drittel der Sozialen Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus ist in der Kreislaufwirtschaft – also beispielsweise in den Bereichen Re-Use, Reparatur, Recycling – tätig. Um diesem Schwerpunkt im Netzwerk gerecht zu werden, hat arbeit plus Österreich in Kooperation mit Re-Use Austria drei Forderungen Sozialer Unternehmen in der Kreislaufwirtschaft erarbeitet, publiziert und in zahlreiche politische Termine

mitgenommen. In enger Abstimmung mit Re-Use Austria, den arbeit plus Mitgliedern und dem AMS entstand eine Übersicht der Sozialen Unternehmen in verschiedenen Sektoren in der Kreislaufwirtschaft. arbeit plus war außerdem 2023 im Rahmen des Ilse-Arlt-Symposiums in St. Pölten mit einer Key Note zum Thema „Nachhaltige Erwerbsarbeit“ vertreten. Um die Mitglieder konkret in ihren ökologischen Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen, beteiligt sich arbeit plus unter der Leitung von ENSIE am EU-Projekt „GreenBoost4WISes“, das im Herbst 2023 gestartet wurde.

Das Herzstück der Arbeit von arbeit plus und damit die Basis für die österreichweiten Aktivitäten zu sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit ist die **Netzwerkarbeit**, der Austausch mit unseren Mitgliedern, den Landesnetzwerken und den Sozialen Unternehmen: In den Jahren 2022 und 2023 fanden jeweils über 30 Arbeitsgruppentreffen statt, in denen sich arbeit plus Mitglieder zu vielfältigen strategischen und organisatorischen Themen austauschten. Der arbeit plus Vorstand, in dem

alle neun Landesnetzwerke vertreten sind, ist zentral für die strategische Vernetzungsarbeit von arbeit plus. In den Jahren 2022 und 2023 haben jeweils 11 Vorstandszusammenkünfte stattgefunden. 2023 fanden zudem zusätzlich themenspezifische Austauschtreffen statt, unter anderem um den Informationsfluss über die europäischen Projekte von der Österreichebene zu den Mitgliedern sicherzustellen.

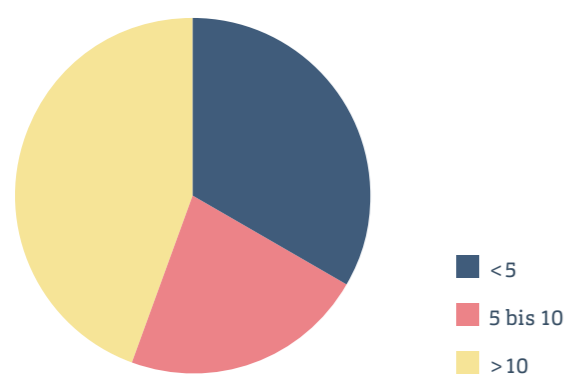
Österreichweite Vernetzungstreffen mit arbeit plus Mitgliedern und Landesnetzwerken 2022 und 2023 (nach Themen)



arbeit plus Landesnetzwerke

arbeit plus lebt auch in den Bundesländern von der, in dem Fall regionalen, Vernetzung. In jedem Bundesland finden regelmäßige Austauschtreffen der dort ansässigen Sozialen Unternehmen statt. Die arbeit plus Landesnetzwerke sind in regem Austausch mit wesentlichen arbeitsmarkt- und sozialpolitischen

Bundeslandweite Vernetzung

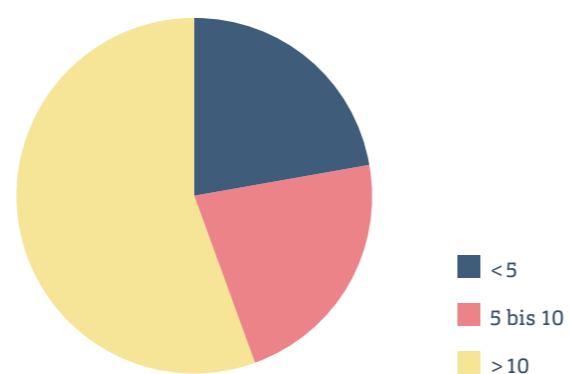


Soziale Nachhaltigkeit und das Setzen von Zukunftsthemen in diesem Bereich ist eine Triebfeder der arbeit plus Landesnetzwerke. Die Themenschwerpunkte in den Bundesländern reichen von Digitaler Inklusion über Projektentwicklung bis zu nachhaltiger sozialer Vergabe. Die arbeit plus Landesnetzwerke sind in regionale Armutsnetzwerke eingebunden und leisten so einen wesentlichen Beitrag zu sozialpolitischer Arbeit in den Regionen.

Die regionale Dimension ist insbesondere in Hinblick auf **ökologische Nachhaltigkeit** zentral. Die arbeit plus Landesnetzwerke unterstützen ihre Mitglieder, die im Bereich der Kreislaufwirtschaft tätig sind, mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit und setzen Nachhaltigkeitsstrategien in ihren Organisationen um.

Akteur:innen, insbesondere den AMS-Landesgeschäftsstellen, den verantwortlichen Landesrät:innen, Landtagsparteien, Gemeinden oder regionalen Sozialpartnern. So tragen sie zu den Rahmenbedingungen für Soziale Unternehmen in den Bundesländern bei.

Politische Termine in den Bundesländern



Dienstreisen werden, wo möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln absolviert und Veranstaltungen folgen vielerorts einer Zero-Waste Richtlinie.

Kooperationen mit der Wirtschaft sind ebenfalls Teil der Arbeit in den Landesnetzwerken, hier liegt der Schwerpunkt auf Unterstützung der Mitglieder durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Jahr 2024 bringt als Superwahljahr zahlreiche Herausforderungen mit sich. Dementsprechend setzen die Landesnetzwerke ihre **Schwerpunkte** einerseits auf Rahmenbedingungen wie die stabile Finanzierung von Sozialen Unternehmen und gut qualifiziertes Personal für die Sozialwirtschaft; andererseits auf Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Kreislaufwirtschaft.

Den Arbeitsmarkt der Zukunft gestalten

Die Mitgliederbefragung zeigt auf beeindruckende Weise das Wirken der Sozialen Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus in ganz Österreich. Sie tragen zu verbesserter gesellschaftlicher Teilhabe benachteiligter Gruppen sowie dem sozialen Zusammenhalt bei, sie können Seismografen für anstehende Veränderungen sein und sind Vorbilder für die ökologische Transformation. Und nicht zuletzt leisten sie auch aus betriebswirtschaftlicher Perspektive, trotz großer Unsicherheiten und kurzfristigen Finanzierungsmodellen, Großartiges für ihre Mitarbeiter:innen und Kund:innen.

Auch die arbeit plus Netzwerke auf Bundesländer- und Bundesebene waren in den Jahren 2022 und 2023 sehr präsent und engagiert im Dienste der Sozialen Unternehmen und der Menschen, für die sie arbeiten. Durch die Zusammenarbeit Sozialer Unternehmen, zivilgesellschaftlicher Initiativen und regionaler Netzwerke haben wir bedeutende Fortschritte erzielt.

Ich möchte allen danken, die an diesem Bericht mitgewirkt haben, den Sozialen Unternehmen, den Landesnetzwerken genauso wie unseren Partnern und Unterstützer:innen, die unsere Vision teilen und

sich aktiv dafür einsetzen, positive Veränderungen herbeizuführen. Gemeinsam können wir weiterhin den Arbeitsmarkt der Zukunft gestalten und eine inklusive und nachhaltige Gesellschaft aufbauen.

Besonderer Dank gilt in den Jahren 2022 und 2023 auch dem Team und Vorstand von arbeit plus Österreich. Durch das konsequente Engagement im Qualitätsmanagement hat arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich die Zertifizierung im EFQM-Modell errungen.

Die interne Arbeit an den Kriterien des Gütesiegels für Soziale Unternehmen sowie das erfolgreiche externe Assessment durch die Quality Austria zeugen von Professionalität und Engagement. Die Auszeichnung ist eine verdiente Anerkennung für die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung. Damit zeigen wir unsere klare Ausrichtung auf Qualität und Exzellenz. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung und bleiben dran, um den Erfolg von arbeit plus Österreich und alle Sozialen Unternehmen sicherstellen zu können!

Sabine Rehbichler

Impressum

Medieninhaber:in:

arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich

Herklotzgasse 21/3

1150 Wien

www.arbeitplus.at

office@arbeitplus.at

ZVR-Zahl: 446463484

Redaktion:

Clara Moder

Christine Newald

Sabine Rehbichler

Design: Jessica Gaspar

Druck: derDruck, Wien

Wien, Mai 2024